

Nebenerwerbslandwirtschaft in den neuen Bundesländern - Informationen und Mutmaßungen *)

ECKHART NEANDER

Institut für Strukturforchung

1. Begriffsinhalt

Im allgemeinen Sprachverständnis wird unter Nebenerwerbslandwirtschaft Landwirtschaft in Betrieben verstanden, die für ihre Inhaber bzw. Inhaberfamilien nicht die überwiegende Erwerbs- oder/und Unterhaltsquelle darstellen. Unterschiede bestehen in der Verwendung der Erwerbsquellen (betriebliche vs außerbetriebliche Arbeitszeit) oder der Unterhaltsquellen (betriebliche vs außerbetriebliche Einkommen) als Abgrenzungskriterium sowie in der Berücksichtigung allein der Betriebsinhaber, der Betriebsinhaberehepaare oder der gesamten Betriebsinhaberfamilien bzw. -haushalte. Die amtlichen Statistiken gehen von der Struktur der erzielten Einkommen der Betriebsinhaberehepaare nach Selbsteinschätzung aus. Die früher häufige Kennzeichnung von Betrieben mit einer Einkommenserzielungskapazität unterhalb des Einkommensbedarfs einer Betriebsinhaberfamilie mit dem Begriff "Nebenerwerbsbetrieb" ist inzwischen verschwunden.

2. Bedeutung und Entwicklung der Nebenerwerbslandwirtschaft in den alten Bundesländern

Der Anteil der landwirtschaftlichen Betriebe, deren Inhaberehepaare nach eigenen Angaben außerbetrieblich zusammen mehr Einkommen erzielen als aus dem landwirtschaftlichen Betrieb, nahm in den alten Bundesländern von 44 % 1971 (erstmalig erfragt) auf 54 % 1987 zu (vgl. Tabelle 1). Bezieht man, wie das BML in seinen jährlichen Schätzungen, nur solche Betriebe ein, in denen außerdem die Betriebsinhaber auch überwiegend außerbetrieblich erwerbstätig sind, so schrumpft dieser Anteil für 1987 auf 44 %. Andererseits würde die Einbeziehung weiterer in den Betriebsinhaberhaushalten lebender Familienangehöriger den Anteil der Nebenerwerbsbetriebe vermutlich erhöhen. So ermittelte Gebauer (1988, S. 158) aus den Ergebnissen der Agrarberichterstattung 1979 und 1985, daß nur in rd. 35 % aller landwirtschaftlichen Betriebe kein Mitglied des Betriebsinhaberhaushalts einer außerbetrieblichen Erwerbstätigkeit nachging.

Aufgrund der geringen Durchschnittsgröße der Nebenerwerbsbetriebe war deren Anteil an der bewirtschafteten LF mit 22 % und an den Nutztierbeständen mit 15 % der Milchkuhe und 18 % der Schweine kleiner als an der Zahl der Betriebe, aber diese Anteile wiesen mit Ausnahme der Milchkuhe steigende Tendenz auf.

Die Anteile der Nebenerwerbslandwirtschaft wiesen erhebliche regionale Unterschiede auf, z. B. zwischen 35 % in Schleswig-Holstein und 67 % im Saarland. Bezieht man allerdings nur Betriebe der gleichen Größenklassen in den Vergleich ein, so schrumpfen die Unterschiede zwischen Nord und Süd deutlich zusammen (vgl. Neander, 1990).

Über Art und Ort der von Nebenerwerbslandwirten und ihren Ehegatten neben der Bewirtschaftung ihrer landwirtschaftlichen Betriebe ausgeübten Erwerbstätigkeiten vermittelt die amtliche Statistik leider keine regelmäßigen und vollständigen Informationen. Eine Sonderaufbereitung von Erhebungsergebnissen des Jahres 1983 für Baden-Württemberg (Stadler, 1990) zeigt, daß dort von den Betriebsinhabern und deren Ehegatten mit einer anderweitigen Erwerbstätigkeit nur 8 % der Betriebsinhaber, aber 30 % der Ehegatten diese Erwerbstätigkeit in einem räumlich

*) Vortrag anlässlich einer Tagung des Ausschusses für Nebenerwerbslandwirte beim Deutschen Bauernverband am 11.04.1992 in Markersbach (Erzgebirge).

Tabelle 1: **Anteile der Nebenerwerbsbetriebe¹⁾ an der Zahl der landw. Betriebe, der landw. genutzten Fläche und den Milchkuh- und Schweinebeständen in der Bundesrepublik (alt) (%)**

MERKMAL	1971	1979	1987
Betriebe der Größenklasse von ... bis unter ... ha LF:			
unter 1	70,6	71,0	76,6
1 - 5	78,9	86,7	89,3
5 - 10	50,9	69,1	78,0
10 - 20	14,2	28,5	41,4
20 - 30	3,7	7,1	13,4
30 - 50		3,5	5,9
50 u. mehr	3,5	4,4	4,7
insgesamt	44,4	50,0	53,9
Landwirtschaftlich genutzte Fläche	17,8	20,0	22,0
Milchkuhbestand	16,1	15,3	15,2
Schweinebestand (o. Ferkel)	15,3	16,5	17,6

¹⁾ Betriebe, deren Inhaber und ihre Ehegatten mehr Einkommen aus außerbetrieblichen Quellen als aus dem landw. Betrieb erzielen.

Quelle: Statistisches Bundesamt, Ergebnisse der LZ und AB.

Tabelle 2: **Verteilung anderer Erwerbstätigkeiten von Inhabern landwirtschaftlicher Betriebe nach der räumlichen Verbindung zum landw. Betrieb und nach Wirtschaftszweigen in Baden-Württemberg 1983**

MERKMAL	%
a) nach der räumlichen Verbindung mit dem landw. Betrieb ¹⁾ :	
räumlich mit dem Betrieb verbundene	
. Fremdenbeherbergungsbetriebe	1,6
. Handwerksbetriebe	3,1
. sonstige Erwerbsbetriebe	3,4
räumlich nicht mit dem Betrieb verbundene	
. andere landwirtschaftl. Betriebe	2,5
. forstwirtsch. u. Fischereibetriebe	7,4
. sonstige Betriebe	87,1
b) nach Wirtschaftszweigen:	
primärer Sektor	10,8
dar. Forstwirtschaft	6,8
sekundärer Sektor	52,6
dar. Baugewerbe	13,2
Maschinen- u. Fahrzeugbau	10,4
tertiärer Sektor	36,6
dar. Staat	14,6
¹⁾ Mehrfachangaben sind möglich.	
Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg.	

mit dem landwirtschaftlichen Betrieb verbundenen Fremdenbeherbergungs-, Handwerks- oder sonstigen Betrieb ausübten (Tabelle 2). Von den außerhalb der eigenen landwirtschaftlichen Betriebe ausgeübten Erwerbstätigkeiten entfielen rd. 11 % auf den primären Sektor, darunter 7 % auf die Forstwirtschaft, 53 % auf den sekundären Sektor, darunter 13 % auf das Baugewerbe und 10 % auf den Fahrzeug- und Maschinenbau, sowie 37 % auf den tertiären Sektor, darunter 15 % auf den Staat.

3. Wirtschaftliche Lage und Stabilität der Nebenerwerbslandwirtschaft in den alten Bundesländern

Im sogen. "Testbetriebsnetz" für die "Agrarberichte" werden Nebenerwerbsbetriebe nur ab einer bestimmten Mindestgröße (5000 DM StBE) erfaßt. Die "Agrarberichte" zeigen, daß die "Gesamteinkommen" der Betriebsinhaberehepaare in den dort erfaßten Nebenerwerbsbetrieben im Durchschnitt höher waren als in den Haupterwerbsbetrieben und weniger stark von Jahr zu Jahr schwankten (Tabelle 3). Trotzdem wies die

Gruppe der Nebenerwerbsbetriebe eine im Zeitablauf deutlich geringere Persistenz auf als die der Haupterwerbsbetriebe: Von den 1979 vorhandenen Haupterwerbsbetrieben waren bis 1987 10 %, von den Nebenerwerbsbetrieben hingegen fast 30 % aufgegeben worden (Tabelle 4). Daß der Anteil der Nebenerwerbsbetriebe an der Gesamtzahl der landwirtschaftlichen Betriebe dennoch zunahm, lag daran, daß zwischen 1979 und 1987 fast 20 % der Haupterwerbsbetriebe zu Nebenerwerbsbetrieben, aber nur 6 % der Nebenerwerbsbetriebe zu Haupterwerbsbetrieben geworden waren. Eine der Hauptursachen für die geringere Persistenz der Nebenerwerbsbetriebe scheint im Fehlen von Hofnachfolgern zu liegen (vgl. dazu u. a. Wilstacke, 1990): Von den Inhabern von Nebenerwerbsbetrieben gaben 1987 74 % an, keinen bzw. keinen den Betrieb mit Sicherheit weiter bewirtschaftenden Hofnachfolger zu haben, während dies unter den Inhabern von Haupterwerbsbetrieben nur 47 % waren (Tabelle 5).

4. Nebenerwerbslandwirtschaft in der ehemaligen DDR

In der ehemaligen DDR hat es Nebenerwerbslandwirtschaft offenbar in zweierlei Ausprägungen gegeben. Zum einen kam ihr in der privaten landwirtschaftlichen Produktion Bedeutung zu. Nach Angaben der amtlichen Statistik der DDR gab es 1989 knapp 3 600 private landwirtschaftliche Betriebe, die 5,4 % der landwirtschaftlichen Nutzfläche bewirtschafteten und 2,8 % der Nutztierbestände hielten, in denen 0,7 % der insgesamt in der Landwirtschaft beschäftigten Personen arbeiteten und von denen 5,5 % der landwirtschaftlichen Bruttoerzeugung erwirtschaftet wurden. Der auf private Betriebe entfallende Anteil der landwirtschaftlichen Nutzfläche wies - etwa parallel zu den Unterschieden der Betriebsgrößenstruktur vor dem 2. Weltkrieg - ein deutliches Süd-Nord-Gefälle auf - im Bezirk Suhl betrug er z. B. rd. 10 %, im Bezirk Neubrandenburg dagegen nur 2,4 % - und erreichte in Ost-Berlin sogar rd. 40 %. Zu einem mehr oder weniger großen Teil wird es sich hierbei um Gartenbaubetriebe gehandelt haben, die ihren Inhabern als alleinige oder überwiegende Erwerbsquelle dienten. Ohne Spezialisierung auf Intensivkulturen dürften die privaten Betriebe dagegen zum großen Teil im Nebenerwerb bewirtschaftet worden sein. Daneben gab es eine Vielzahl weiterer Kleingärtner und Kleintierhalter, die Gemüse, Obst und tierische Erzeugnisse zur Eigenversorgung, aber auch zum Verkauf produzierten und ebenfalls der Nebenerwerbslandwirtschaft - mit fließenden Übergängen zur Freizeitbeschäftigung - zugerechnet werden können.

Eine zweite wichtige Erscheinungsform der Nebenerwerbslandwirtschaft in der ehemaligen DDR waren die persönlichen Hauswirtschaften von LPG-Mitgliedern und sonstigen Beschäftigten in LPG und VEG. Der wichtigste Unterschied zur vorhin erwähnten privaten Landwirtschaft dürfte darin bestanden haben, daß die persönlichen Hauswirtschaften nicht auf dem individuellen Besitz an, sondern der zweckgebundenen Zuweisung von Produktionsfaktoren, insbesondere von Land, aber z. T. auch von Gebäuden, basierten und daß darüber hinaus enge Verflechtungen zu den sozialistischen Großbetrieben in der Bereitstellung von Betriebsmitteln, der Durchführung von Arbeiten und der Abnahme und Verwertung von Produkten bestanden. Eine kurz vor der Wende an der Universität Leipzig durchgeführte Untersuchung in acht Kooperationen ergab erhebliche Unterschiede in der Verbreitung, Ausprägung und wirtschaftlichen Bedeutung persönlicher Hauswirtschaften für die Beschäftigten dieser Kooperationen (Heller, 1990).

Die aus privaten Betrieben i. e. S., aus der Tätigkeit von Kleingärtnern und Kleintierhaltern sowie aus den persönlichen Hauswirtschaften von Beschäftigten der sozialistischen

Tabelle 3: Einkommen der Inhaberehepaare landwirtschaftlicher Voll-, Zu- und Nebenerwerbsbetriebe in der Bundesrepublik (alt): Testbetriebsnetz für die Agrarberichte

MERKMAL	Wirtschaftsjahr	Vollerwerbsbetriebe			Zu-erwerbsbetriebe	Neben-erwerbsbetriebe 4)
		kleinere 1)	mittlere 2)	größere 3)		
Gewinn aus den landw. Unternehmen	88/89	33 149	49 916	71 938	30 495	8 734
	89/90	38 013	56 950	84 286	39 140	11 026
	90/91	32 013	47 803	69 616	37 773	8 220
sonstige Erwerbseinkommen 5)	88/89	195	386	1 206	24 513	45 213
	89/90	145	391	1 246	25 303	47 156
	90/91	125	404	1 267	24 546	50 661
weitere sonstige Einkommen 5)	88/89	4 466	4 515	4 763	4 707	4 598
	89/90	4 372	4 389	4 925	4 669	4 684
	90/91	3 709	3 664	4 831	4 946	4 984
Gesamteinkommen 5)	88/89	37 810	54 817	77 906	59 715	58 545
	89/90	42 530	61 730	90 457	69 112	62 867
	90/91	35 847	51 872	75 714	67 264	63 865
verfügbares Einkommen 5)6)	88/89	29 623	44 388	61 038	45 989	39 657
	89/90	34 295	51 277	73 970	55 032	43 618
	90/91	27 023	40 868	57 163	51 493	43 037

1) Unter 40 Tsd. DM StBE. - 2) 40 bis unter 60 Tsd. DM StBE. - 3) 60 u.m. Tsd. DM StBE. - 4) Ab 5 Tsd. DM StBE. - 5) Einkommen der Betriebsinhaberehepaare. - 6) Nach Abzug der persönlichen Steuern und Beiträge zur sozialen Sicherung.

Quelle: Agrarberichte 1990-92.

Großbetriebe stammende Erzeugung wies bei einer Reihe von Produkten recht bedeutsame Anteile an der gesamten Produktion der ehemaligen DDR auf. So nennt die amtliche Statistik für 1989 folgende prozentuale Anteile der "individuellen Pro-

duktion" am staatlichen Aufkommen: Schlachtrinder 11 %, Gemüse 13 %, Schlachtschweine 16 %, Geflügel- und Kaninchenfleisch 25 %, Obst 26 %, Schafwolle 28 %, Eier 34 % und Honig 98 %.

Tabelle 4: Verbleib landw. Haupt- und Nebenerwerbsbetriebe zwischen 1979 und 1987 in der Bundesrepublik (alt)

MERKMAL		absolut	%
Haupterwerbsbetriebe:			
1979	Anzahl	420 112	100
1979 - 87	Abgänge	42 452	10,1
"	Übergänge zu NE-Betrieben	79 396	18,9
"	Verbleib	298 264	71,0
"	dar. in höhere Größenklassen	52 750	12,6
Nebenerwerbsbetriebe:			
1979	Anzahl	425 344	100
1979 - 87	Abgänge	122 199	28,7
"	Übergänge zu HE-Betrieben	25 240	5,9
"	Verbleib	277 905	65,3
"	dar. in höhere Größenklassen	10 782	2,5

Quelle: Agrarbericht 1990.

5. Folgen der deutschen Vereinigung für die Nebenerwerbslandwirtschaft in den neuen Bundesländern

Beginnend mit der Wirtschafts- und Währungsunion im Sommer 1990 haben die Rahmenbedingungen für die Nebenerwerbslandwirtschaft in der ehemaligen DDR tiefgreifende Änderungen erfahren. Zunächst zu den persönlichen Hauswirtschaften. Einerseits ist in den Haushalten der bisherigen landwirtschaftlichen Arbeitskräfte infolge des massiven Rückgangs der Zahl der in diesem Sektor Beschäftigten, insbesondere unter den Frauen, nicht mehr genutzte Arbeitskapazität verfügbar, die mangels alternativer Beschäftigungsangebote auf Nutzung im häuslichen Nahbereich drängt. Andererseits fehlen inzwischen der früher gewohnte gesicherte Absatz von Pro-

Tabelle 5: **Anteile der Haupt- und Nebenerwerbsbetriebe von Inhabern ab 45 Jahre ohne und mit Hofnachfolger und voraussichtlicher Weiterbewirtschaftung der Betriebe in der Bundesrepublik (alt) 1987**

MERKMAL		Haupt- erwerbs- betriebe	Neben- erwerbs- betriebe
Ldw. Betriebe insges.	000	331,8	370,0
dar. von Inhabern ab 45 Jahre	000	219,3	247,6
dgl.	%	100	100
dav. ohne Hofnachfolger	%	20,2	31,8
mit Hofnachfolger	%	79,8	68,2
dar. weiterbe- wirtschaftet:			
nein bzw. ungewiß	%	29,6	41,8
ja	%	52,9	26,4

Quelle: Statistisches Bundesamt, Ergebnisse der AB 1987.

persönlichen Hauswirtschaft auf Vereinbarungen mit den Rechtsnachfolgern der LPG und VEG angewiesen. Im Ergebnis haben sich diese Änderungen in einem deutlichen Rückgang der Verbreitung und insbesondere der Bedeutung der persönlichen Hauswirtschaften niedergeschlagen. Unter rd. 1 000 Haushalten an insgesamt 15 ländlichen Standorten in den neuen Bundesländern, die das Institut für Strukturforchung im November/Dezember vergangenen Jahres zusammen mit Wissenschaftlern ostdeutscher Universitätsinstitute über ihre Situation befragt hat, gaben 56 % an, vor der Wirtschafts- und Währungsunion eine private Hauswirtschaft betrieben zu haben, darunter 34 % auch für den Verkauf; zum Befragungszeitpunkt war der Anteil der Haushalte mit einer privaten Hauswirtschaft auf 39 % gesunken und nur 4 % betrieben sie noch für den Verkauf.

dukten der persönlichen Hauswirtschaft zu relativ hohen Preisen und die günstigen Beschaffungsmöglichkeiten für Betriebsmittel für die Mitarbeiter der LPG und VEG. Mit dem Fortfall der gesetzlichen Grundlagen der LPG sind diese Mitarbeiter, soweit sie private Tierhaltung nicht schon bisher in eigenen Gebäuden betrieben haben, für eine Fortsetzung der

Grundlegend geändert haben sich auch die Rahmenbedingungen für die privaten landwirtschaftlichen Betriebe in der ehemaligen DDR. Sie gewannen einerseits ungehinderten Zugang zu moderner Technologie in Gestalt von Betriebsmit-

Tabelle 6: **Entwicklung der Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe in der Hand natürlicher Personen in den neuen Bundesländern 1991**

MERKMAL	Mecklenb. Vor- pommern	Branden- burg	Sachsen- Anhalt	Thüringen	Sachsen	NBL zus.
April 1991 1):						
Personengesellschaften	59	29	98	32	45	263
Einzeluntern. Landw.	1192	1440	1311	1116	1819	6878
dar. Haupterwerb	.	.	.	.	.	.
Nebenerwerb	.	.	.	.	.	.
Einzeluntern. Gartenbau	114	377	328	351	904	2074
August 1991 1):						
Personengesellschaften	139	60	190	49	93	531
Einzeluntern. Landw.	1614	2120	1774	1563	2847	9918
dar. Haupterwerb	1175	1036	1240	653	1618	5722
Nebenerwerb	439	1084	534	910	1229	4196
Einzeluntern. Gartenbau	128	462	127	416	1055	2188
Ende 1991 2):						
Personengesellschaften	.	.	.	.	.	.
Einzeluntern. 3)	2409	3602	2742	3028	4800	16581
dar. Haupterwerb	1356	1441	1626	1149	2600	8172
Nebenerwerb	1053	2161	1116	1879	2200	8409

1) Anträge auf Anpassungshilfe. - 2) Angaben des BML. - 3) Z.T. Landwirtschaft und Gartenbau zusammen.

Quelle: Agrarbericht 1992 und BML, Monatlicher Bericht zur Lage der Wirtschaft und Landschaft im Beitrittsgebiet 2/92.

Tabelle 7: Anzahl und Flächenausstattung landwirtschaftlicher Betriebe in der Hand natürlicher Personen in den neuen Bundesländern, die im August 1991 Anträge auf Anpassungshilfe gestellt haben

MERKMAL	Mecklenb. Vor-pommern	Branden-burg	Sachsen-Anhalt	Thüringen	Sachsen	NB zus.
Personengesellschaften:						
Anzahl	139	60	190	49	93	531
LF (1.000 ha)	66,1	25,3	92,8	20,3	87,0	291,6
Ø ha je Untern.	476	422	488	414	935	549
Einzeluntern. Landw. Haupterwerb 1):						
Anzahl	1175	1036	1240	653	1618	5722
LF (1.000 ha)	181,6	48,0	136,3	48,0	103,0	516,8
Ø ha je Untern.	155	46	110	74	64	90
dgl. Nebenerwerb 1):						
Anzahl	439	1084	534	910	1229	4196
LF (1.000 ha)	10,1	18,9	9,0	10,5	15,1	63,6
Ø ha je Untern.	23	17	17	12	12	15
Einzeluntern. Gartenbau 2):						
Anzahl	128	462	127	416	1055	2188
1) Nach Selbsteinschätzung der Antragsteller. - 2) Zuordnung zu Landwirtschaft bzw. Gartenbau nach unterschiedlichen Kriterien.						
Quelle: Agrarbericht 1992.						

Tabelle 8: Verteilung landwirtschaftlicher Haupt- und Nebenerwerbsbetriebe in Brandenburg, deren Inhaber im April 1991 Anträge auf Anpassungshilfe gestellt haben, nach Größenklassen der Betriebe und Altersgruppen der Inhaber

ERWERBS-TYP	Größenkl. von... bis unter... ha LF	Zahl der Betriebe		dar. mit Inhabern bis 40 J. über 50 J.	
		absolut	%	%	%
Haupterwerbsbetriebe	bis 25	334	32,6	39,2	38,6
	25 - 50	220	21,5	40,5	35,5
	50 - 100	235	22,9	43,0	26,8
	100 u. m.	236	23,0	53,0	22,0
	zus.	1025	100,0	43,5	31,4
Nebenerwerbsbetriebe	bis 25	1032	84,0	27,9	45,6
	25 - 50	153	12,4	34,0	39,9
	50 - 100	36	2,9	(27,8)	(36,1)
	100 u. m.	8	0,7	(37,5)	(12,5)
	zus.	1229	100,0	28,7	44,4
Quelle: G. W e g g e, Brandenburgs Landwirtschaft - erste Erfahrungen mit der Umstrukturierung. - ASG-Schriftenreihe für ländliche Sozialfragen, H. 111, Göttingen 1991, S. 86.					

teln und Know-how, erlebten aber andererseits mit dem Fortfall aller bisher bestehenden Absatzzicherheiten einen zunehmend sich verschärfenden Wettbewerb auf den eigenen Absatzmärkten durch westliche Anbieter und einen entsprechenden Verfall der Produktpreise, die sich erst im Laufe der letzten Zeit zu stabilisieren begonnen haben.

Auf der anderen Seite haben ortsansässige Bauern und andere in der Landwirtschaft Erwerbstätige, teilweise im Zusammenwirken mit Landwirten aus den alten Bundesländern, mit der Wieder- bzw. Neuerrichtung privater landwirtschaftlicher Betriebe begonnen. Anhaltspunkte für den Umfang der Wieder- bzw. Neugründungen liefert die Statistik der Anträge auf "Anpassungshilfe" (Tabelle 6). Danach wurden im April 1991 rd. 8 950 Einzelunternehmen, darunter 6 880 im Bereich Landwirtschaft und 2 070 im Bereich Gartenbau, sowie rd. 260 Personengesellschaften registriert. Im August 1991 hatte

sich die Zahl der Einzelunternehmen auf rd. 12 100 erhöht, darunter 9 920 im Bereich Landwirtschaft und 2 190 im Bereich Gartenbau, die der Personengesellschaften auf rd. 530. Von den rd. 9 920 im August 1991 registrierten landwirtschaftlichen Einzelunternehmen waren 42 % nach eigenen Angaben Nebenerwerbsbetriebe; sie wiesen eine durchschnittliche Flächenausstattung von 15 ha gegenüber 90 ha der Haupterwerbsbetriebe auf (Tabelle 7). Anteil und durchschnittliche Flächenausstattung der als Nebenerwerbsbetriebe registrierten landwirtschaftlichen Einzelunternehmen wiesen im August 1991 deutliche regionale Unterschiede auf; sie variierten zwischen 27 % bzw. 23 ha in Mecklenburg-Vorpommern und 58 % bzw. 12 ha in Thüringen. Im Zuge der durch das Landwirtschaftsanpassungsgesetz zwingend vorgeschriebenen Umwandlung bzw. Auflösung der LPG hat sich die Errichtung privater landwirtschaftlicher Betriebe bis zum Ende des vergangenen Jahres weiter beschleunigt. So wird für Ende 1991 eine um weitere knapp 40 % gestiegene Gesamtzahl landwirtschaftlicher und gartenbaulicher Einzelunternehmen von rd. 16 580 mit einem ebenfalls gestiegenen Anteil der Nebenerwerbsbetriebe von über 50 % angegeben (vgl. Tabelle 6). Die Relationen zwischen den Bundesländern haben sich dabei augenscheinlich nicht wesentlich verschoben.

Die Verlässlichkeit dieser Angaben über Anzahl und Anteil der Nebenerwerbsbetriebe sollte allerdings nicht überschätzt werden. Die betreffenden Angaben beruhen auf der Selbsteinschätzung der antragstellenden Landwirte, ohne daß diesen hierfür eindeutige und einheitliche Kriterien an die Hand gegeben waren. Auch unter den an Personen- wie Kapitalgesellschaften und eingetragenen Genossenschaften beteiligten Landwirten können sich solche mit überwiegend außerbetrieblichen Erwerbs- und Unterhaltsquellen befinden, während sich unter den Antragstellern auf Anpassungshilfe vermutlich in nicht geringer Zahl auch solche als Nebenerwerbslandwirte bezeichnet haben dürften, die gegenwärtig über keine nennenswerten außerbetrieblichen Erwerbseinkommen (mehr) verfügen.

6. Künftige Perspektiven der Nebenerwerbslandwirtschaft in den neuen Bundesländern

Eine Prognose der künftigen Entwicklung von Umfang und Bedeutung der Nebenerwerbslandwirtschaft in den neuen Bundesländern ist gegenwärtig nicht möglich. Allenfalls kann aufgezeigt werden, von welchen Bestimmungsfaktoren diese Entwicklung vermutlich vorrangig abhängen wird.

a) Die Wieder- bzw. Neugründung landwirtschaftlicher Einzelunternehmen und Kooperationen wird sich fortsetzen. So hatten im Rahmen der von unserem Institut in Zusammenarbeit mit Wissenschaftlern aus den neuen Bundesländern im November/Dezember des vergangenen Jahres durchgeführten Befragung von rd. 1000 ländlichen Haushalten 25 Haushalte angegeben, daß ein oder mehrere Haushaltsmitglieder sich inzwischen mit einem landwirtschaftlichen Einzel- oder Gemeinschaftsunternehmen selbständig gemacht hätten. Da die Zahl der Haushalte, in denen Haushaltsmitglieder Land in eine LPG eingebracht hatten, um ein vielfaches höher lag, ist hier noch mit einem zusätzlichen Potential an Wiedereinrichtern zu rechnen. Ausmaß und Tempo der weiteren Gründung landwirtschaftlicher Betriebe werden u. a. bestimmt

- vom Fortgang der Vermögensauseinandersetzungen in den in Liquidation befindlichen LPG und den Rechtsnachfolgern von LPG,
- von der wirtschaftlichen Stabilität der durch Umwandlung von LPG neu entstandenen Unternehmen in der Rechtsform juristischer Personen,

- von der Durchführung der Privatisierung des volkseigenen landwirtschaftlichen Bodens durch die von der Treuhandanstalt damit beauftragte Verwertungs- und Verwaltungsgesellschaft, evtl. in Verbindung mit einer gezielten Förderung des Bodenerwerbs durch bestimmte Personengruppen,
- von der Ausgestaltung der Ausgleichsmaßnahmen für die im Zuge der sogen. "Bodenreform" 1945-49 erfolgten Enteignungen,
- und nicht zuletzt auch von der Verfügbarkeit von Erwerbsoptionen für die bisher in der Landwirtschaft beschäftigten Menschen.

b) Nicht alle wieder- bzw. neuerrichteten landwirtschaftlichen Betriebe werden Bestand haben. Eine geringe Produktionskapazität der neuen Betriebseinheiten, unzureichende Eigenkapitalausstattung, ein überdurchschnittlich hohes Alter der Inhaber (vgl. Tabelle 8) und fehlende Betriebsleitererfahrungen sind, z. T. kumuliert, mögliche Ursachen für eine nur begrenzte Überlebensdauer solcher Betriebe als alleinige oder überwiegende Erwerbs- und Unterhaltsquelle der beteiligten Landwirtschaftsfamilien. Eine Kombination der landwirtschaftlichen mit anderweitigen Erwerbstätigkeiten auf dem Betrieb oder außerhalb desselben könnte zur Verlängerung der Lebensdauer der neu gebildeten selbständigen landwirtschaftlichen Existenzen zweifellos beitragen.

c) Eine dauerhafte Kombination der selbständigen Bewirtschaftung eines landwirtschaftlichen Betriebs mit einer oder mehreren anderweitigen Erwerbstätigkeit(en) ist allerdings an die Erfüllung bestimmter Voraussetzungen geknüpft. Erstens muß die Tätigkeit im eigenen Betrieb - außer Abwechslung und Zufriedenheit - eine hinreichende Entlohnung der dort eingesetzten Arbeit gewährleisten, was von Umfang und Qualität der verfügbaren betrieblichen Faktorausstattung, von der Betriebsleiterfähigkeit und nicht zuletzt von den künftigen agrarpolitischen Rahmenbedingungen abhängt. Zweitens müssen verlässliche zusätzliche Erwerbsmöglichkeiten am oder außerhalb des Betriebs zur Verfügung stehen, eine Voraussetzung, die selbst für jüngere, beruflich außerlandwirtschaftlich qualifizierte Menschen in vielen Regionen der neuen Bundesländer noch auf längere Sicht nur in begrenztem Umfang erfüllt sein wird. Und drittens müssen die Arbeitszeitanforderungen der anderweitigen Erwerbstätigkeiten abgestimmt sein, um die beteiligten Menschen nicht zu überfordern, was vor allem organisatorisches Geschick und Ideenvielfalt der Betriebsinhaberfamilien voraussetzt.

Zusammenfassung

Nach einem kurzen Überblick über Bedeutung, Entwicklung und wirtschaftliche Lage der Nebenerwerbslandwirtschaft im alten Bundesgebiet und einem Rückblick auf der Nebenerwerbslandwirtschaft zurechenbare Erscheinungsformen der Landwirtschaft in der ehemaligen DDR werden einige aktuelle Informationen zur Entstehung von Nebenerwerbsbetrieben im Zuge der Umstrukturierung der Landwirtschaft im Beitrittsgebiet in den zurückliegenden zwei Jahren präsentiert und interpretiert sowie einige Bestimmungsgründe für deren künftige Entwicklung aufgezeigt.

Part-time farming in the new Bundesländer - Informations and suppositions -

After giving a short overview on the importance, tendencies and economic situation of part-time farming on the former territory of the Federal Republic of Germany, as well as a review on organisational forms of agriculture in the former

German Democratic Republic to be attributed as part-time farming, some timely informations on the formation of private part-time farms in the course of structural changes of agriculture in the new Bundesländer are presented and commented, as well as factors presumably determining the future development of part-time farming in these regions.

Literatur

Gebauer, R. H.: Sozioökonomische Differenzierungsprozesse in der Landwirtschaft der Bundesrepublik Deutschland - Dimensionen, Determinanten, Implikationen. - Volkswirtschaftliche Schriften, Band 380, Berlin 1988.

Heller, G.: Persönliche Hauswirtschaften - Erfahrungen, Probleme, Aussichten. - Kooperation 24 (1990), Heft 5, S. 193-196.

Neander, E.: Nebenerwerbslandwirtschaft in Niedersachsen. - Neues Archiv für Niedersachsen, 39 (1990), Heft 2/3, S. 7-13.

Schmitt, G.: Die Bedeutung der Erwerbskombinationen für die Lebensverhältnisse der landwirtschaftlichen Bevölkerung und den strukturellen Anpassungsbedarf der Landwirtschaft. - In: Erwerbskombinationen in der Landwirtschaft, Verbreitung, Bedeutung und Entwicklungsperspektiven; Schriftenreihe des BML, Reihe A: Angewandte Wissenschaft, Heft 383, Münster-Hiltrup 1990, S. 191-226.

Stadler, R.: Verbreitung von Erwerbskombinationen und ihre Stabilität im landwirtschaftlichen Strukturwandel. - In: Erwerbskombinationen in der Landwirtschaft, Verbreitung, Bedeutung und Entwicklungsperspektiven; Schriftenreihe des BML, Reihe A: Angewandte Wissenschaft, Heft 383, Münster-Hiltrup 1990, S. 125-151.

Wegge, G.: Brandenburgs Landwirtschaft - erste Erfahrungen mit der Umstrukturierung. - In: Zwei deutsche Landwirtschaften auf dem Weg in den gemeinsamen Binnenmarkt. Schriftenreihe für ländliche Sozialfragen, hrsg. v. d. Agrarsozialen Gesellschaft e.V., Heft 111, Göttingen 1991, S. 81-93.

Wilstacke, L.: Bedeutung der Hofnachfolgesituation für den sozio-ökonomischen Strukturwandel. - In: Erwerbskombinationen in der Landwirtschaft, Verbreitung, Bedeutung und Entwicklungsperspektiven; Schriftenreihe des BML, Reihe A: Angewandte Wissenschaft, Heft 383, Münster-Hiltrup 1990, S. 179-190.

Agrarberichte 1991 und 1992 der Bundesregierung.

Monatliche Berichte zur Lage der Wirtschaft und Landwirtschaft im Beitrittsgebiet, hrsg. vom BML.

Materialien zum Bericht zur Lage der Nation im geteilten Deutschland 1987, Kapitel Landwirtschaft. - Deutscher Bundestag, Drucksache 11/11, S. 422-458.

Statistisches Jahrbuch der Deutschen Demokratischen Republik 1990.

Verfasser: Neander, Eckhart, Ltd. Dir. und Prof., Dr. sc. agr., Institut für Strukturforchung der Bundesforschungsanstalt für Landwirtschaft Braunschweig-Völkenrode (FAL), Leiter: Prof. Dr. sc. agr. Eckhart Neander.